

Handwerk im Saarland

Donnerstag, 13. Juni 2013

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 11

 Handwerkskammer
des Saarlandes

Weiterbildungsangebote der Akademie

- 25.06. Telefontraining - der richtige Ton am Telefon
12 U'Std./3 Abende/180 €
- 28.06. Existenzgründerseminar
20 U'Std./2 Tage/75 €
- 03.07. Erfolgreich Verkaufen im Nahrungsmittelhandwerk
9 U'Std./1 Tag/140 €
- 22.07. Erfolgreicher Start in den Friseurberuf - Grundlagen
40 U'Std./1 Woche Vollzeit/299 €
- 29.07. Erfolgreicher Start in den Friseurberuf - Aufbaukurs
32 U'Std./4 Tage/275 €
- 31.07. So wird er ein Erfolg! Der erste Auftritt beim Kunden
8 U'Std./1 Tag/95 €
- 05.08. Erfolgreicher Start in den Beruf der Bäckereifachverkäuferin
16 U'Std./2 Tage/130 €
- 20.08. Konfliktstrategie - Konflikte erkennen, analysieren, lösen
16 U'Std./4 Abende/215 €

Ihre Ansprechpartnerin
Cornelia Fauß
Fon: 0681 5809-132
Fax: 0681 5809 222-132

Meistervorbereitung
Teil I Fachpraxis
20.08. Bäcker
Sept. Kfz-Techniker
Okt. Elektrotechniker

Teil II Fachtheorie
22.08. Informationstechniker
Aug. Kfz-Techniker
Elektrotechniker
Okt. Zimmerer
Stuckateure
Straßenbauer
Maurer

Teil III Wirtschaft und Recht
08.07. 6 Wochen Vollzeit

Technische Weiterbildung
19.08. Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
80 U'Std./Teilzeit/860 €

30.08. Nailart-Seminar
Nageldesigner/in (HWK)
80 U'Std./Teilzeit/550 €

Sept. Fachwirt/in für Wellness und SPA (HWK)
415 U'Std./Teilzeit/3.200 €

Sept. Make-Up und Frisur für die Braut
30 U'Std./3 Tage/260 €

Ihre Ansprechpartnerin
Karin Hussung
Fon: 0681 5809-131
Fax: 0681 5809 222-131

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47 - 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58 09-0
Fax: 0681/ 58 09-177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:
Dipl.-Vw. Georg Brenner
Dietmar Henle
Tel.: 0681/ 58 09-114
E-Mail: d.henle@hwk-saarland.de

Anzeigenberatung:
Gerd Schäfer
Tel.: 06501/ 60 86 314
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

Handwerk auf die Zukunft vorbereiten

FORSCHUNG: Die Handwerkskammer des Saarlandes startete im Projekt „Inno.de.al“ mit acht Betrieben die Netzwerkarbeit



Die acht saarländischen Handwerksunternehmen werden die theoretisch erarbeiteten Konzepte und Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft in der Praxis auf Herz und Nieren prüfen

VON DIETMAR HENLE / ELISABETH JASCHINSKI

Viele Handwerksunternehmen spüren bereits heute die Auswirkungen des demografischen Wandels. Der damit einhergehende Fachkräftemangel einerseits und die auf Grund der sich ändernden Bevölkerungsstruktur wandelnden Kundenwünsche, sind für das Handwerk zentrale Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Die HWK trägt mit dem Projekt inno.de.al dazu bei, das Handwerk für die Zukunft fit zu machen“, erklärt HWK-Hauptgeschäftsführer Georg Brenner die Notwendigkeit des Projekts, das die Handwerkskammer des Saarlandes seit einem Jahr als Pilotkammer durchführt. Neben den Gefahren für die Betriebe durch den Mangel an Fachkräften birgt der demografische Wandel aber auch Chancen. Denn durch die sich ändernde Bevölkerungsstruktur infolge einer längeren Lebenserwartung bei sinkenden Geburtenzahlen wachsen natürlich auch neue Kundenbedürfnisse. Hier eröffnen sich innovativen Betrieben zusätzliche Absatzmärkte für Produkte und Dienstleistungen.

Inno.de.al beantwortet Fragen

Doch wie kann ein Handwerksbetrieb diese Potenziale erkennen oder die dafür notwendigen Fachkräfte gewinnen und auch halten? Und was bedeutet handwerkliche Innovation vor dem Hintergrund des demografischen Wandels? Die Antworten darauf will das Projekt inno.de.al, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, geben. Mit den weiteren Kooperationspartnern wie das Institut für Technik der Betriebsführung im DHI e.V. (itb), Dr. Albert Ritter – Forschung, Beratung, Training (FBT), das Institut für Technologie und Arbeit (ITA) sowie dem Handwerksverbund bad & heizung concept AG sollen eben diese Antworten erarbeitet werden.

„Die Chancen und Risiken des demografischen Wandels können von unseren Handwerksbetrieben vor allem durch Innovationen, also Neuerungen bei Produkten, Dienstleistungen sowie der Führung und

Organisation eines Betriebs, gemeistert werden“, betont Stefan Gerhard, HWK-Geschäftsführer und Mitinitiator des Projekts. Für die Erarbeitung und Umsetzung solcher Innovationen benötigen die Betriebe deshalb neue, handwerkstaugliche Konzepte und Instrumente. Genau hier setzt inno.de.al an, das eben die Entwicklung und Erprobung dieser Konzepte und Instrumente zur Förderung der Innovationsfähigkeit von Handwerksbetrieben zum Ziel hat, erklärt Elisabeth Jaschinski, Projektmitarbeiterin für inno.de.al bei der HWK. Der Blick richtet sich dabei sowohl auf die Kunden und deren Anforderungen, als auch auf den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig werden die Bedingungen in den Betrieben wie Führung und Organisation sowie die Kompetenzen und Beiträge der Beschäftigten mit einbezogen.

„Das Handwerk ist aufgefordert neue Wege zu finden, um Mitarbeiter zu gewinnen und interessante Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu schaffen.“

PAUL HEINRICH, CKS GMBH

In der ersten Projektphase wurden wissenschaftliche Erkenntnisse ausgewertet, die auf einer Befragung von rund 70 Handwerksunternehmen davon 44 aus dem Saarland basierten. In einem Workshop diskutierten die handwerksnahen Experten die Ergebnisse und legten die Eckdaten eines besonders innovativen Handwerksbetriebs fest.

Praxistest in den Betrieben

Für die Erprobung dieser theoretischen Grundlagen wurden acht Handwerksbetriebe gewonnen (s. Kasten). „Durch die Vielfalt der einbezogenen Handwerksbetriebe wollen wir die Übertragbarkeit der Forschungsergebnisse sicherstellen“, so HWK-Geschäftsführer und Beratungsexperte Albert Eberhardt. In Workshops werden zentrale Fragen zum Meistern des demografischen Wandels und zum Managen von Innovationen diskutiert und der Handlungsbedarf der Betriebe auf-

gezeigt. Davon ausgehend entwickeln die Forschungsinstitute Lösungen, die gemeinsam mit den Betrieben diskutiert und deren Umsetzung dann erarbeitet werden. Diese kann einmal durch betriebspezifische Maßnahmen geschehen, wie beispielsweise durch Workshops mit allen Mitarbeitern. Aber auch betriebsübergreifende Maßnahmen sind denkbar, wie beispielsweise Trainingsmaßnahmen oder ein moderierter Erfahrungsaustausch der Unternehmen. Betreut wird das Netzwerk und dessen Aktivitäten durch die HWK als Netzwerkkoordinator sowie Dr. Albert Ritter – Forschung, Beratung, Training (FBT).

Handwerk von Projekt überzeugt

Die begonnene Zusammenarbeit im Netzwerk wird von den beteiligten Unternehmen sehr positiv bewertet. So betont Paul Heinrich, Geschäftsführer der CKS GmbH: „Das Projekt inno.de.al ist eine hervorragende Möglichkeit beteiligten Unternehmen bei der Bewältigung des demografischen Wandels zu unterstützen und Werkzeuge zu finden, die allen Handwerksunternehmen dienen können, ihre Betriebe fit für die Zukunft zu machen.“ Um die Nützlichkeit der entwickelten Konzepte und Instrumentarien auch wissenschaftlich fundiert bewerten zu können, führt das Institut für Technologie und Arbeit eine begleitende Erfolgsmessung durch. Weitere Informationen auf hwk-saarland.de unter Handwerk regional/Projekte.

DIE TEILNEHMER

Folgende Betriebe nehmen am Praxistest teil:

- bannwegBAU GmbH
- CKS GmbH; Klima- u. Wärmetechnik
- Doppler GmbH; Orthopädietechniker
- Kaffeehaus Erbel
- Horst Körner GmbH & Co. KG; Landtechnik
- Metzgerei Thomas Petermann
- trend 21 GmbH; Friseursalon
- Uwe Petry Feine Steine; Steinmetz

KOMMENTAR

Hände gebunden durch EU-Richtlinie

Im Zuge der Diskussion um die Baustelle Bostalsee und dem dort angeprangerten Missbrauch von Werkverträgen wurde unter anderem der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) vorgeworfen, sie hätte ihre Aufsichtspflicht nicht ausreichend wahrgenommen und Missbrauch nicht verhindert.

Hierzu ist folgendes zu sagen: Natürlich wäre es uns lieber, wenn die HWK die Instrumente zur Kontrolle in verschiedenen Handwerksberufen noch zur Hand hätte, die ihr 2004 von der Politik mit der Novellierung der Handwerksordnung genommen wurden: Die Prüfung der Meisterqualifikation als Befähigungsnachweis und Voraussetzung zur Existenzgründung. Wir haben den Wegfall stets abgelehnt und vor möglichen Gefahren gewarnt. Zu Recht, wie wir heute sehen.

Nach aktueller Rechtslage gilt heute: Wenn das Gewerbeamt die entsprechenden Betriebe geprüft und eingetragen hat, kann die HWK, soweit es sich nicht um einen Betrieb mit der Voraussetzung Meisterqualifikation handelt, eine Eintragung ihrerseits in die Handwerksrolle nicht verweigern. Hier gilt europäisches Recht. Die EU-Dienstleistungsrichtlinie in Verbindung mit der HWO ist für die Handwerkskammer rechtlich bindend. Wer sich in einem zulassungsfreien oder handwerksähnlichen Beruf anmeldet, muss in die Handwerksrolle eingetragen werden. Die HWK kann die Eintragung auch dann nicht ablehnen, wenn mehrere Anmeldungen unter derselben Firmenadresse erfolgen. Hier sind der HWK die Hände gebunden.

Zudem besitzt die HWK keine rechtliche Handhabe, einen möglichen Missbrauch wie beispielsweise im Fall Bostalsee zu kontrollieren. Diese Kontrollfunktion über die Gewerbetreibenden liegt ausschließlich beim zuständigen Gewerbeamt bzw. beim Zoll.

Also: Die Politik ist gefordert nicht das Handwerk oder die HWK.

VON HANS-ALOIS KIRF

HANS-ALOIS KIRF IST PRÄSIDENT DER HANDWERKS-
KAMMER DES SAARLANDES:

Geschäfte in Belgien ins Rollen bringen

Aufgrund der alten Bausubstanz vieler Häuser besteht in Belgien großer Renovierungs- und Sanierungsbedarf. Da deutsche Handwerksleistungen sehr geschätzt werden, gibt es für Anbieter von Bau- und Ausbauleistungen aus Deutschland interessante Marktchancen.

Bei der Erschließung von Geschäftsfeldern auf dem belgischen Bauproduktmarkt werden deutsche Unternehmen durch eine Geschäftsanhängerreise vom 4. bis zum 6. November 2013 individuell unterstützt. Diese Reise richtet sich vor allem an Bauunternehmen mit den Schwerpunkten Renovierung, Restaurierung und Denkmalschutz. Organisiert wird die Fahrt im Rahmen des Markterschließungsprogramms vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie von der AHK debelux zusammen mit der Handwerkskammer zu Köln.

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Unternehmen begrenzt. Die Teilnehmer müssen ihre Reise- und Unterbringungskosten selbst zahlen sowie einen Eigenanteil leisten, der größenabhängig zwischen 500 und 1.000 Euro liegt. Weitere Auskünfte erteilt bei der Handwerkskammer des Saarlandes Peter Juen, Tel.: 0681/ 58 09-145, E-Mail: p.juen@hwk-saarland.de. **DH**